

KOMPAKT

Bahnstrecke in Aschendorf gesperrt

ASCHENDORF. Zweieinhalb Stunden, zwischen 13.35 und 16.05 Uhr, ist gestern die Bahnstrecke zwischen Aschendorf und Leer gesperrt gewesen. Ein Mann hatte sich zuvor am Bahnübergang Tunxdorfer Torfweg vor den Zug geworfen. Er war sofort tot. Die Bahn hatte für die Zeit der Sperrung einen Schienenersatzverkehr eingesetzt. Die Reisenden im Zug sind mit Bussen nach Leer gebracht worden.

250 000. Besucher auf der Meyer Werft

PAPENBURG. Der Berliner René Baumgart ist der 250.000. Besucher, der in diesem Jahr die Papenburger Meyer Werft besucht hat. Vertreter der Papenburg Tourismus GmbH und des Schiffbauunternehmens empfangen den Jubiläumsgast gestern im Besucherzentrum mit Präsenten, darunter das Buch „25 Jahre Kreuzfahrtschiffe“ sowie weitere Werft-Souvenirs.

Erfolgreiches Festival

GEESTE. Eine positive Bilanz hat der Ausschuss für Touristik und Kultur der Gemeinde Geeste zum Shantychorfestival am Speicherbecken im August gezogen. Der Ausschuss hat dem Shantychor Geeste signalisiert, dass man eine Wiederholung unterstützen will. Neun Chöre mit 400 Sängern aus den Niederlanden und Deutschland waren auf drei Bühnen zu erleben.

Rat stimmt für weitere Krippen

EMSBÜREN. Der Ausbau von Krippenplätzen hat in der Gemeinde Emsbüren Priorität. Das machte der Rat Emsbüren deutlich, indem er einstimmig ein Konzept befürwortete, das die Schaffung von drei weiteren Krippengruppen zu den bestehenden zwei befürwortete. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1,288 Millionen Euro; davon übernimmt die Kommune 738.385 Euro.

KONTAKT

Ihre Redaktion
049 61/808-
H.Hartwig (hh) -10
Sekretariat -11
Fax -52
redaktion@ems-zeitung.de

Anzeigen 049 61/808-33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@noz.de
Abo-Service -22

Detailreiches Hin und Her unter Experten

Erörterungstermin zu beantragtem Maststallbau durchgeführt – Gutachten unter die Lupe genommen

Von Hermann Hinrichs

MEPPEN. Es war kein Tag großer Emotionen, wie man sie kennt, wenn Gegner von Mastställen mit Transparenzen und wortgewaltig zu Felde ziehen. Nein, gestern standen Fakten im Mittelpunkt, die sachliche Auseinandersetzung damit und immer wieder die Frage nach dem, was Recht und Gesetz fordern, erlauben oder auch ermöglichen. Es ging um den geplanten Bau zweier Hähnchenmastställe in Wippen.

Den Rahmen für das Duell unter den Rechtsexperten und Sachverständigen der Gegnerschaft, des Bauherrn und des Landkreises Emsland bot der Erörterungstermin, zu dem der Landkreis als Genehmigungsbehörde eingeladen hatte. Es ging darum, die eingereichten Einwendungen mit den Beteiligten zu besprechen. Und davon gab es „jede Menge“, wie Verhandlungsführer Egbert Wellmer eingangs darlegte. Dabei klassifizierte er die eingereichten Bedenken des Rechtsanwalts Peter Kremer aus Berlin nicht nur als umfangreich und rechte dabei einen prall gefüllten Ordner in die Höhe, sondern auch als „inhaltlich beachtlich“.

Kremer ist sozusagen die Speerspitze der Gegner-

schaft. Er vertrat gestern 106 Einwander und zehn Verbände. Der Verwaltungsrechtler hatte bereits von sich reden gemacht, indem er im Falle eines in Bockhorst geplanten Stallbaus erfolgreich auf offene Fragen des Gesundheits- und des Brandschutzes hingewiesen hatte. Der Landkreis fordert mithin für ähnliche Genehmigungsverfahren zusätzliche Gutachten. Und die standen gestern ganz besonders auf dem Prüfstand.

Gleichwohl wurden Fragen danach, ob beispielsweise die beiden Notfalllüfter im Giebel des Stalles tatsächlich nur im Notfall oder doch über längere Zeit im Einsatz sind, nicht weniger intensiv erörtert. Und ganz auf die Schnelle rechneten Kremer und der Sachverständige für Emissionsschutz, Knut Haverkamp, vor, wie viel Ammoniak Mist emittiert, der auf der Betonplatte vor dem Stall gelagert würde und davon ebenfalls in die Berechnungen hätte mit einfließen müssen. Die Experten aufseiten des Bauherrn ordneten dagegen die insgesamt drei kritisierten Aspekte zur Freisetzung von Ammoniak als „irrelevant“ ein. Ob daraus am Ende aufgrund der Summe doch eine relevante Problemlage wird, hat nun die Kreisverwaltung zu untersuchen.



Schärfere Auflagen für den Maststallbau forderten gestern die Gegner.

Foto: dapd/Archiv

Auf der Stelle trat die Erörterung des Keimgutachtens indes von Beginn an. Warum? Dafür lieferte Verhandlungsführer Wellmer die Antwort: „Wir bewegen uns auf rechtlich brüchigem Eis.“ Diese Situation führte im Grunde auch dazu, dass sich das beauftragte Büro aufgrund fehlender Ausbreitungsmodelle nur zu helfen wusste, indem es eine „Krücke“ benutzte. Es ermittelte zunächst die bereits vorhandene Belastung durch Mes-

stehende Belastung zu erfassen, machte es die Ausbreitung von Keimen wie Schimmelpilze, Endotoxine und Staphylokokken-Bakterien anhand der Staubemissionen fest. Die gelten als wichtigster Träger der sogenannten Bioaerosole.

Rechtsanwalt Kremer wertete dieses Vorgehen als nicht ausreichend. Es müsse unter anderem auch der Frage nachgegangen werden, zu welchen Gesundheitsgefahren es kommen könne. Zudem kritisierte er den ange-

nommenen Grenzwert und forderte aufgrund möglicher Antibiotikaresistenzen ein viel genaueres Hinschauen bei den Staphylokokken.

Dr. Birgit Stoßberg, Leiterin des Fachbereiches Gesundheit beim Landkreis, betonte dagegen, dass es keine Erkenntnis darüber gebe, dass „aus jedem Stall automatisch krankmachende Staphylokokken kommen“.

Scharfe Kritik übte der Rechtsanwalt des Bauherrn, Dr. Karl Thedieck, am Vorgehen des Landkreises: „Die

Forderung nach einem Keimgutachten war von Anfang an ein Fehlweg. Andere Landkreise haben dies aus gutem Grund nicht übernommen.“

Ein detailliertes Hin und Her erlebten die Beteiligten und zahlreichen Zuhörer ebenso beim Thema Brandschutz. Hier stand im Fokus, ob vorbeugender Brandschutz ausreicht oder ob die tatsächliche Rettung der Tiere möglich sein muss.

Mit den unterschiedlichen Auffassungen werden sich wohl früher oder später auch Gerichte beschäftigen müssen. Der Bauherr hat indes die Aussicht, deshalb nicht jahrelang mit dem Bau warten zu müssen. Er bekommt aller Voraussicht nach seine Genehmigung und hat dafür auch „sofortigen Vollzug“ beantragt. Dann könnte er bauen, während die Juristen vor dem Verwaltungsgericht um die Zustimmung der Richter ringen.

Der Wippen Landwirt wäre übrigens nicht der Erste, dessen Brandschutz- und Keimgutachten das Genehmigungsverfahren erfolgreich durchlaufen hätten. Laut Kreisbaurat Koppmeyer ist bisher ein Schweinemaststall unter diesen neuen Voraussetzungen genehmigt worden.

ZB Projekt Zukunft Bilden
Lesetipp für Azubis

Alexander Hagen absolviert sein Praktisches Jahr im Boni

Ärzte, Schwestern und Pfleger erleichterten dem Medizinstudenten den Einstieg – „Bin froh, wieder im Emsland zu sein“

Von Alexander Hagen

MEPPEN. Seit August dieses Jahres befinde ich mich im Praktischen Jahr (PJ) im Lingen St.-Bonifatius-Hospital. Um es bis ins PJ zu schaffen, sind zehn Semester des Medizinstudiums erfolgreich zu bewältigen.

Für die ersten vier Semester verschlug es mich 2006 in den deutschsprachigen Studiengang der Universität in Budapest. Ab 2008 schlossen sich sechs Semester an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena an. Insgesamt fünf Jahre, in denen ich mich an

meinen weit entfernten Studienorten stets wohlfühlte, das heimische Emsland aber auch immer ein bisschen vermisse und mehr und mehr zu schätzen lerne.

Während meines Studiums blieb ich dem Emsland ohnehin treu: In den Semesterferien absolvierte ich meine Famulaturen im Meppen Ludmillerstift. Lehrreiche Monate verbrachte ich auch bei einem Hausarzt in meiner Heimatstadt Haren. Der Allgemeinmediziner opferte viel Zeit für meine Ausbildung, nahm mich mit zu Hausbesuchen und war im-

mer bereit, mir alle Krankheitsbilder und Therapie-möglichkeiten zu erklären.

Dass ich nun in Lingen mein PJ absolvieren kann, ist auch dem Landkreis Emsland zu verdanken, der mich bei meiner Bewerbung unterstützt hat. Vom PJ in Lingen hatte ich nur Gutes gehört, was ich bis jetzt nur bestätigen kann. Vom manchmal recht theoretischen Uniunterricht mitten in den Klinikalltag – das war für mich am Anfang eine Umstellung. Aber das Team der Ärzte, Schwestern und Pfleger machte mir den Einstieg von Anfang an leicht. Jeder Arzt ist gerne bereit, meine Fragen zu beantworten oder mich in praktischen Methoden anzuleiten. Weil ich das Gefühl habe, dass den Ärzten meine Ausbildung am Herzen liegt, macht mir die Arbeit viel Spaß.

Ein Arzt unterrichtet mich beispielsweise regelmäßig bei Ultraschalluntersuchungen des Herzens, der Chefarzt der Anästhesie bietet ein umfangreiches Fortbildungsprogramm inklusive „Intensivmedizinischen Wochen-



Alexander Hagen (r.) und Stationsarzt der Geriatrie am St.-Bonifatius-Krankenhaus in Lingen, Thomas Boitmann

endes“ an, an dem ich als PJler auch teilnehmen darf. Die Ausbildung ist persönlicher, als an großen Universitätskliniken. Dort ist ein PJler oft nur einer unter vielen.

Bereits bei meinem Start in der Geriatrie wurde ich von den beiden Stationsärzten vom ersten Tag an sehr gut betreut und eingearbeitet. Ich werde bei den Visiten mit eingebunden, führe Aufnah-

mesgespräche mit Patienten und Untersuchungen durch, die ich anschließend mit dem zuständigen Arzt bespreche. Das Üben der praktischen Fertigkeiten steht natürlich ebenso auf der Tagesordnung. In Lingen bekomme ich zudem monatlich 400 Euro, ein möbliertes Zimmer und zwei Mahlzeiten pro Arbeitstag. Ein großzügiges Angebot im Vergleich zu den

Thema der Woche Der Weg zum Arztberuf

MONTAG
Abitur

DIENSTAG
Ausbildung und
Alternativen

MITTWOCH
Studium

DONNERSTAG
Famulatur

FREITAG
Praktisches Jahr

SAMSTAG
Weiterbildung
zum Facharzt

meisten anderen Kliniken in Deutschland. Ich bin froh, wieder im Emsland zu sein.

Alexander Hagen ist 25 Jahre alt, wurde in Meppen geboren und lebt jetzt in Haren. St. Bonifatius ist ein Akademisches Lehrkrankenhaus der Hochschule Hannover.

REINSCHAUEN LOHNT SICH.

Die ATTRAKTIEFPREISE von PEUGEOT

z. B. der PEUGEOT 5008 Family
155 THP
• Videopakete inkl. 7"-Bildschirmen
• Panorama-Glasdach mit elektr. Jalousie
• Head-up-Display

mit
€ 5.400,-*
Kundenvorteil



peugeot.de

Abb. enthalten Sonderausstattung. Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 9,8; außerorts 5,7; kombiniert 7,1; CO₂-Emission (kombiniert) in g/km: 167. Nach Messverfahren RL 80/1268/EWG.
*Aktionspreisempfehlung der PEUGEOT Deutschland GmbH mit einer Ersparnis gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung für ein vergleichbar ausgestattetes Serienmodell. Das Angebot gilt für Privatkunden bis 31.12.2011.

Die individuellen Endpreise erfahren Sie bei:

Autohaus Homann GmbH
PEUGEOT-Vertragspartner

26789 Leer, Heisfelder Str. 210
Telefon: 0491-919270

Autohaus Cordes GmbH
Servicepartner mit Vermittlungsrecht

26871 Papenburg, Am Vosseberg 47
Telefon: 04961-73767